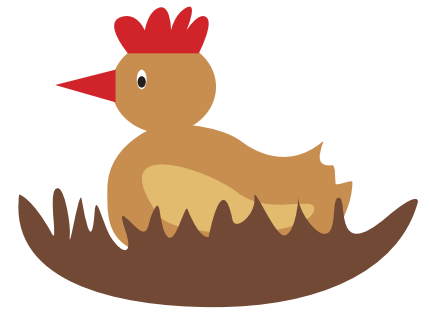


Eine Geschichte von
Henne Frieda (Berta)



Henne Frieda saß auf ihrem Nest in einer Ecke der Scheune. Ihr Nest war aus weichem, duftendem Heu. Auf dem weichen, duftenden Heu unter der Henne Frieda lagen fünf große braune Eier. Henne Frieda saß auf ihren fünf großen braunen Eiern, um sie warm zu halten, bis die Küken ausschlüpfen.

Jeden Morgen kam der **Bauer** in die Scheune, brachte ein Schälchen Wasser und streute Körner für Frieda. „Gluck, gluck, danke schön“, gackerte die Henne, flog aus ihrem Nest, pickte die Körner auf und trank ein wenig Wasser. Bald saß sie wieder in ihrem Nest auf den fünf großen braunen Eiern.

Jeden Tag kam **Schnurli, die Katze** des Bauern, auf ihren vier Pfoten leise in die Scheune geschlichen und miaute: „Miau, miau! Heute ist es im Hof so sonnig und warm. Kommst du nicht hinaus, Henne Frieda? Aber Frieda meinte: „Gluck, gluck! Ich muss auf meinen Eiern sitzen bleiben und sie warm halten.“ Frieda plusterte ihr Gefieder auf und rückte sich in ihrem Nest auf den fünf großen braunen Eiern zurecht.

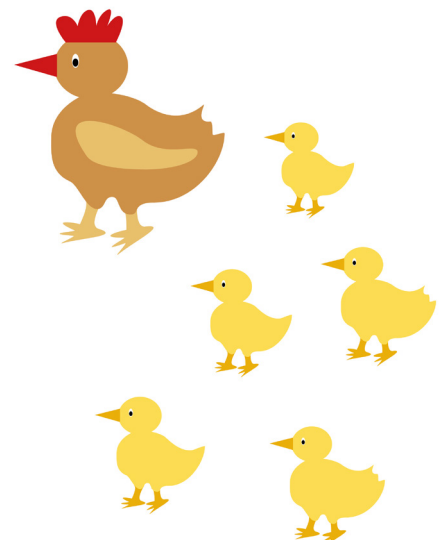
Auch **Rocky, der große Hund** des Bauern, kam trip-trap auf auf seinen vier Pfoten jeden Tag in die Scheune und bellte: „Wau, wau! Es ist ein schöner Tag. Willst du nicht spazierengehen, Frieda? Aber Henne Frieda meinte: „Gluck, gluck! Ich muss auf meinen Eiern sitzen bleiben und sie warm halten.“ Frieda plusterte ihr Gefieder auf und rückte sich in ihrem Nest auf den fünf großen braunen Eiern zurecht.

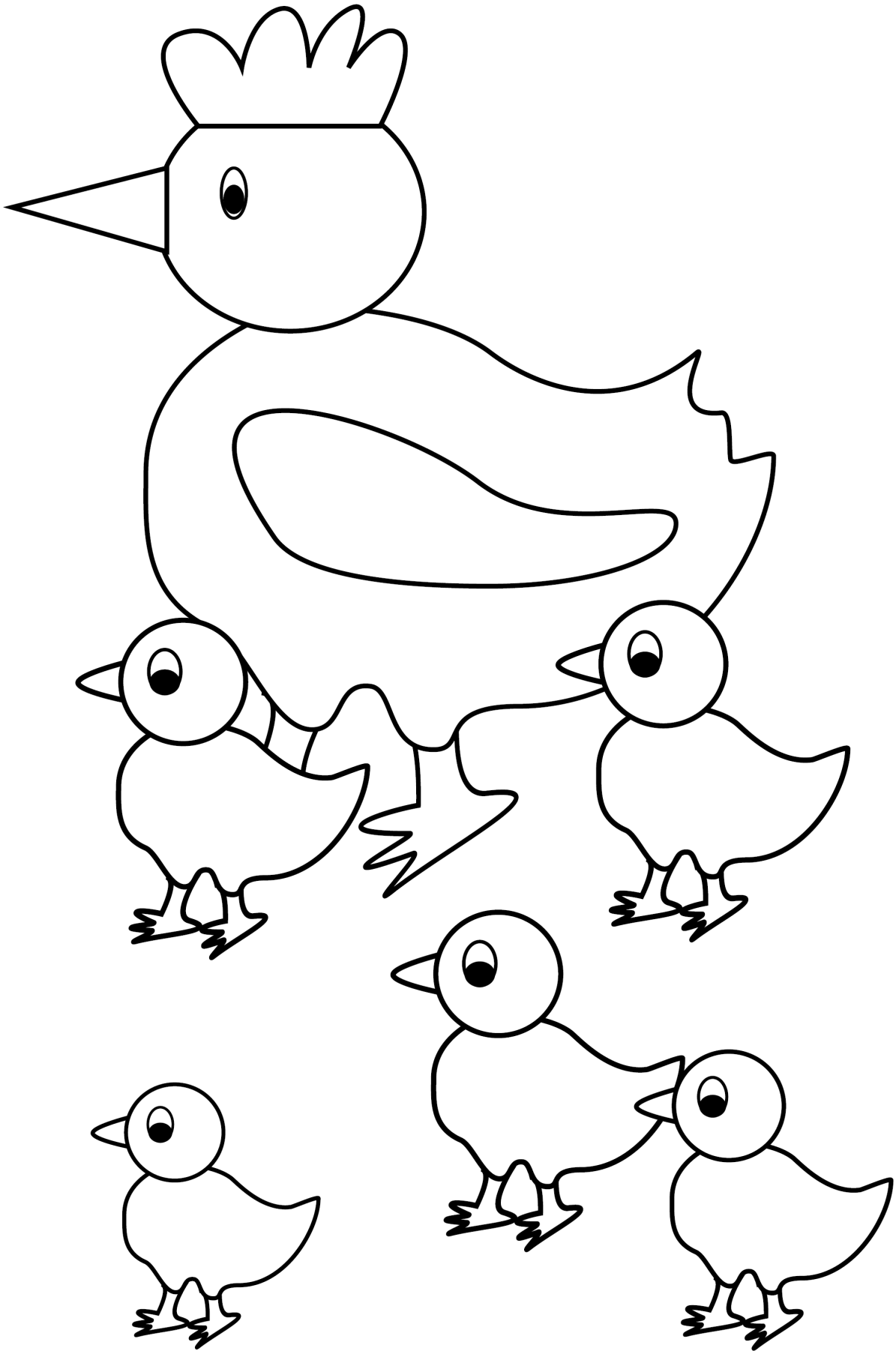
Wenn **Bella, die Kuh** des Bauern, durch die Scheune in den Stall ging, um gemolken zu werden, muhte sie: „Muh, muh! Das Gras auf der Wiese ist saftig und grün. Kommst du nicht hinaus, Henne Frieda?“ Aber Frieda meinte: „Gluck, gluck! Ich muss auf meinen Eiern sitzen bleiben und sie warm halten.“ Frieda plusterte ihr Gefieder auf und rückte sich in ihrem Nest auf den fünf großen braunen Eiern zurecht.

Am Abend, wenn **Blacky, das große Pferd** des Bauern, durch die Scheune in den Stall zum Schlafen ging, wieherte es: „Ihaha! Du bist den ganzen Tag nicht draußen gewesen, Henne Frieda.“ „Gluck, gluck! Ich muss auf meinen Eiern sitzen bleiben und sie warm halten.“ Frieda plusterte ihr Gefieder auf und rückte sich in ihrem Nest auf den fünf großen braunen Eiern zurecht.

21 Tage saß Henne Frieda in ihrem Nest aus weichem, duftendem Heu und wärmte ihre fünf großen braunen Eier. (*gemeinsam bis 21 Zählen und mit den Fingern mitzeigen*) Eines Tages aber hörte Henne Frieda unter sich ein zartes Geräusch-knack! Was glaubst du wohl, was geschehen war? Ein kleines gelbes Küken schlüpfte aus seinem Ei. Knack, knack, knack -

noch einmal und noch einmal, bis alle großen braunen Eier aufgebrochen waren, und Henne Frieda fünf gelbe Küken in ihrem Nest hatte. Nach einer Weile lockte Henne Frieda ihre Küken: „Gluck, gluck! Kommt alle mit! Die Sonne scheint, und wir können spazierengehen!“ Henne Frieda stieg aus ihrem Nest, die fünf Küken flatterten ihr nach und piepten: „Piep, piep, wir kommen schon!“ Henne Frieda stolzierte hinaus in den sonnigen Hof, und die fünf Küken folgten ihr. Draußen standen die Tiere des Bauern und bewunderten die Küken: „Miau, miau, wau, wau, muh, muh, ihaha, ihaha!“ Damit meinten die Tiere: „Henne Frieda, deine Küken sind wunderschön!“





Henne Frieda und ihre Küken. Ausmalbild zur Geschichte.